eingesät hat. Auch hat Herr David zusammen mit seinem Vater eine große Geflügelzüchterei und Fischerei. Wir haben von ihnen schon manchen saftigen Hecht gegessen.

Meine Schwester Katie hat sich mit Herrn Aler Schäffner von Veregin verheiratet.

Bei Herrn Sam. Deckert schlug der Blitz in den Heuschober und steckte ihn in Brand. Er verlor 20 Tonnen Heu.

Der Bürgermeister und Großfarmer von Garang, Sask., Herr Jos. Z. Walters, wird hier bald besuchen, um sich unsere städtischen Wasserwerke anzusehen, um die gute Sache für seine Stadt in Anwendung zu bringen.

Herr Sam. Deckert, der deutsche Tauben- und Kaninchen-Züchter von Ebenezer, soll im Besitze einer Ente sein, die zwei Eier täglich legt. Ob das wohl nur eine Ente ist?

Soeben erhielt ich eine Ansichtskarte von Herrn T. St. Walter, früher Heiratsvermittler hier in Yorkton, jetzt aber bei Morse, Sask. Er hate da jetzt mit seinen Brüdern sieben Viertel Land. Es freut mich, daß es Herrn T. St. W. gut geht, denn er und sein Bruder Dr. Henry Walters haben sich hier viele Freunde erworben.

Herr M. Kruthen hat seinen Laden in Saltcoats verkauft und soll nun im Begriff sein, in der neuen Stadt Melville einen Laden zu eröffnen.

Mit Gruß an alle Leser u. Editor

James J. Walters.

New Warren, Good Land S. D. No. 1969, Sask., 24. August 1908. Werter Editor! Da ich gerade die Gelegenheit habe für den Courier einen Bericht zu schreiben, so will ich gleich beim Wetter anfangen. Heute haben wir ziemlich kaltes Regenwetter. Ich wollte heute dreschen, aber jetzt wirds ein paar Tage nicht gehen. Der Weizen ist hier schon alle geschnitten. Die Leute beschäftigen sich jetzt mit Flachsschneiden. Wie es aussieht dies Jahr, wird unser Distrikt nicht No. 1 hart ernten, denn wir hatten große Hitze im Juli und auch Hagel. Mir selbst sind 95 Acker total ausgehagelt, aber ich bin dabei doch ziemlich vergnügt, denn ich habe es auf 85 den Acker versichert und habe noch 144 Acker, die nicht ausgehagelt sind. Die Leute sind doch noch ziemlich beschäftigt mit Getreideschobern.

Die Baumeister Pollock & Bros. haben den Kontrakt für die Good Land Schulgebäude für $1350 übernommen und sind fleißig am Bauen.

Lodenz Tebert von Moulleau hat seine Heimstätte dort verkauft und hat sich hier angekauft; auch Peter Geisler hate sich zwei Viertel Land gekauft und gedenkt im Frühjahr hierher zu kommen.

So wie es aussieht, giebt es hier eine große deutsche Ansiedlung. Wie mir berichtet worden ist, haben beide Herren Martin Nagel und Flegel eine Dreschmaschine gekauft für $1000.

Der Gesundheitszustand ist, soweit mir bekannt, befriedigend; alles was hier nötig wäre, ist eine Bahnlinie, aber das deutsche Sprichwort sagt: „Die Zeit bringt Rosen".

So grüße ich alle Leser des Courier und danke für die Aufnahme.

Ihr treuer Leser

Jacob Meier.

Werter Editor! Da ich weiß, daß Ihr wertes Blatt in Rußland auch gelesen wird, so bitte ich um Aufnahme von ein paar weiteren Zeilen in Ihr Blatt.

Liebe Eltern M. Meier in Klosterdorf. So wie Ihr erfahren, geht es uns soweit Gott sei Dank ganz gut. Ich bitte Euch, Vater, bleibt nicht zu lange in Rußland, denn ich will Euch bald wiedersehen.

So grüße ich Euch und Alle, die bei Euch sind.

Euer getreuer Sohn

Jakob Meier.

Pilot Butte, Sask., 25. August. — Am Sonntag den 23. August hatte sich eine recht lustige Gesellschaft, ungefähr 30 an der Zahl, bei Herrn Martin Karst in Balgonie in der Karst Halle eingefunden, um das Tauffest der jüngsten Tochter Martin Karsts und des jüngsten Sohns Sigmund Karsts feiern zu helfen. Die Taufe vollzog der englische Geistliche von Balgonie. Taufpaten waren bei Martin Karsts Töchterchen Herr John Agopsowitsch und Frau Joseph Seibel bei dem Sohn Sigmund Karsts waren folgen Paten: Alexander Ursaki, Richard Wolf und Frau John Zinkhan. Mit Spiel und Unterhaltung verging der Nachmittag, nach dem Abendbrot trat der Tanz in seine Rechte. Es schwang sich denn auch bald Jung und Alt im Takt der schönen Musik. Zur Abwechslung wurden Gesänge vorgetragen. Für den inneren Menschen hatte Frau Martin Karst als gute Köchin aufs reichlichste gesorgt, der Tisch war mit allen wohlschmeckenden Speisen reichlich versehen. An Bachus-Gaben fehlte es erst recht nicht und wer schon einmal bei Martin und Sigmund zur Unterhaltung war, kann sich einen Begriff machen, wie lustig es zugegangen ist. Erst in früher Morgenstunde machte sich ein jeder auf den Heimweg.

J. J.

Aberdeen, Sask., 26. August. — Daß ich ein Farmer bin, glaube ich, werden die werten Leser auch schon erfahren haben, denn meine Berichte sind in der letzten Zeit nur mager gewesen. Man hat auch nicht sehr viel Lust, wenn man Abends müde vom Felde heimkommt, großartige Berichte einzusenden.

Wir sind hier jetzt mitten in der Getreideernte. Der Ertrag des Weizens wird durchschnittlich von 15 bis 20 Buschel per Acker sein.

Endlich hat ein Landregen die beinahe zwei Monate anhaltende Dürre unterbrochen. Die Erde war schon ganz trocken und man konnte auf Stellen schon Spalten sehen, die von 2 bis 3 Zoll breit und eine Tiefe von 3 Fuß hatten.

Bisher können wir, die wir südlich von Aberdeen wohnen, von keinem Frost, der dem Getreide etwas geschadet hat, berichten. Jedoch nordöstlich von Aberdeen, wo die Mehrzahl der Ansiedler Polizier sind, hat der Frost schon erheblichen Schaden getan.

Evangelist Franz J. Wiens besuchte uns am 12. ds. Mts. und hielt dann Abendversammlungen bis zum 18. Es war eine gesegnete Zeit der hiesigen Geschwister. Und nur zu kurz war die Zeit, denn wir hätten es verlängert, wenn es möglich gewesen wäre. Von hier begab er sich samt Frau und Kind nach Rosthern.

Da schon so viel über die Konservativen gepeitscht ist, so werde ich schon meinen Plan nicht ausführen; ich wollte etliche Notizen von den Reden Herrn Paul Sommerfeld's hier hinein stellen, jedoch werde ich es lassen bis weiterhin. Ich bin nur froh, daß wir Herrn Walter Scott als Premierminister haben und glaube auch, daß derselbe weiterhin unser Haupt der Regierung von Saskatchewan bleiben wird.

Photograph Franz Berg von Rosthern gedenkt den 27. hierher zu kommen und die deutsch-russischen Familien hierselbst abzukntipsen.

Der Aberdeener.

Hochfeld bei Winkler, Man., 16. August 1908. — Werter Courier! Als ich den Bericht von Winkler, Hochfeld, unterzeichnet von H. D. Neufeld, in No. 42 überfahl, fiel mir der Gedanke ein, ob es nicht Anlaß geben sollte zu Streitigkeiten. Will es aber im Geringsten nicht tun. Kann aber davon nicht ablassen, was ich in No. 35 vom Frost, der vom 13. zum 14. Juni hier gewesen ist, geschrieben habe. Uebrigens werde ich auch vielleicht nicht so viel in andere Gaeteg kommen wie H. D. Neufeld. Ist dazu auch einerlei, denn ich glaube, daß ich auch nur geschrieben habe, was bei uns im Garten ist vorgegangen und nicht was bei anderen. Und ist H. D. N. neugierig, noch etwas von dem verfrorenen Gartengemüse zu sehen, so kann er noch irgend einen Tag herkommen und ich werde ihm ersteus die Kartoffelpflanzen zeigen, welche doch auch nicht einmal die zartesten Gartengemüse sind. — Wenn das Wetter es erlaubt, wird in den ersten Tagen mit dem Dreschen begonnen werden.

In meiner vorigen Korrespondenz hat sich ein Fehler eingeschlichen, denn Johann Froese, Reinland, sein Separator ist „Advance" und nicht „Buffalo Pitts".

Nun zum Schluß besten Gruß.

J. J. P.

Southey, Sask., 12. August 1908. Werte Redaktion! Bitte Folgendes in dem Courier zu veröffentlichen. Ich erfuhr neulich aus dem werten Blatt, daß die Leute sagen, Herr Joseph Tutkowski habe seine Heimstätte zu billig verkauft zu $15 per Acker, daß die Leute lachen. Unsinn! Ich bin der Mann, der das Land gekauft hat und wünsche das billige Land wieder zu verkaufen für denselben Preis von $15 per Acker, zu bemerken: baar, nicht auf Zeit. Nur meine Auslagen will ich gezahlt haben, die folgende sind: für das Gefährt nach Regina und versäumte Zeit $25, beim Notar $12, bezahlt für 44 Acker Land aufbrechen auf dieser Heimstätte $5 per Acker, das heißt mit Steinbrechen und abführen, also in Summa $242 Auslagen, und was das Land beträgt mit Zinsen von der Zeit an, wo ich es gekauft habe. Das ist natürlich keine große Summe, aber für so einen Mann wie Dutkowski ist es auch Geld. Und er hat gut getan, ob es da Prärie liegt und bringt keinen Cent. So viel habe ich jetzt auch Erfahrung, daß das Land hier keinen Cent bringt, wenn man es selbst nicht bebauen kann. Von verrenten ist keine Rede, da liegt Prärie genug.

Mögen die Lacher zu mir kommen nach Southey, wo ich mich befinde, und mir das Geld auszahlen und das billige Land an sich nehmen, und dann können sie nach Herzengrund lachen oder — merken. Und den Herrn Dutkowski nicht für dumm verzollen. Am vielen Lachen ist keine Klugheit, wer wenig lacht und bedenkt die Sache, den halte ich für viel klüger.

Zu bemerken ist noch: Wenn das Land bis zum Abschluß gedisked ist, dann kostet es noch $1.50 per Acker mehr.

Nebst Gruß achtungsvoll

Chr. Zöhner.

Friedensruh bei Winkler, Man., 13. August 1908. — Werter Editor! Die Farmer sind sehr beschäftigt mit Getreideschneiden; vorige Woche haben sie hier auch schon ein paar Tage gedroschen.

Heinrich Dyck holte sich vorige Woche einen neuen Binder.

J. J. L. hat sich einen kleinen Buggy gekauft.

Jakob Dyck von Morris war vorige Woche hier bei seinem Bruder auf Besuch.

J. J. L. hat sich bei Jakob Friesen, Reinfeld, für die Dreschzeit als Heizer vermietet.

Bei Heinrich Penner, Blumenort war am 6. August Begräbnis; sie begruben ihr Söhnchen nach einer dreiwöchentlicher Krankheit.

Ick las eine Korrespondenz von da bei einer 14stündigen Arbeit nur Rußland. Der Schreiber sagt, daß sie 80 Kopeken bezahlen. Dagegen zahlen sie hier, wer in der Dreschzeit als Heizer an der Maschine geht, $2.75 pro Tag. Da denke ich, kann der Handarbeiter sein Leben hier in Amerika doch besser machen als in Rußland, nicht wahr?

In meiner vorigen Korrespondenz war ein Fehler eingeschlichen; es sollte heißen: Abraham F. Friesen holte sich eine neue Grasmaschine, und nicht Dreschmaschine.

Wie es scheint, sind hier von Winkler mal Etliche nach Morden in Nummer Sicher gebracht worden, denn wie ich hörte, sollen sie die Oberstube nicht in Ordnung gehabt haben, und dann sollen sie zu eines gewissen Unrau Frau gegangen sein, und der soll dem einen noch ordentlich den Kopf zerschlagen haben mit einer zweiläufigen Flinte, und jetzt sind sie alle zusammen in Morden in Nummer Sicher.

Mit Gruß P. P. H.

Rosthern, Sask., 28. Aug. 1908. — Montag den 24. passierte hier in Rosthern etwas Außergewöhnliches; einer der Rosthern Pioniere, der schon neun Jahre hier wohnhaft war, nahm sich durch Erhängen das Leben. Wie lange er schon gehangen, weiß man nicht, doch seine Frau gewahrte ihn zuerst. Er hing auf dem Stallboden, wo sie ihn durch die Luke von unten sehen konnte. Das erste, was die tapfere Frau tat, war, ein Küchenmesser nehmen und den Strick zerschneiden und beynach Hülfe herbeizurufen. Dr. Cuzner war auch gleich zur Stelle und ließ nichts unversucht, was zur Wiederbelebung dienen konnte, und es schien auch von Erfolg zu sein, doch nachdem er zwei Tage gelegen und geatmet, jedoch nicht zur Besinnung gekommen war, verschied er am 27. um 9 Uhr Morgens und hinterließ die trauernde Gattin mit 8 Kindern, wovon das älteste 13 Jahre, das jüngste 1 Monat alt ist. Seine irdische Hülle wird heute zur Erde bestattet werden.

Sein Name war Fritz Knoch, vor 9 Jahren aus Berlin, Deutschland, eingewandert, wo er bei seinem Vater noch den ältesten Sohn gelassen hatte, was dann das 9. Kind ist. Schwermut soll ihn die letzte Zeit sehr geplagt haben, wenmöglich auch finanzielle Mißgeschicke, denn die arme Witwe steht mit ihren 8 Kindern ohne alle Mittel, hat zwar ein Haus, doch soll dasselbe mit Hypotheken belastet sein und ist Hülfe notwendig.

Das liberale Bankett am 26. war gut besucht und amüsierte man sich auch vortrefflich, da es an Abwechslung nicht fehlte.

Auch ein Extrazug beehrte Rosthern mit ihrem hohen Besuche von Redakteuren aus den Ver. Staaten, doch kamen dieselben meist zu frühe am 27., da ganz Rosthern mit Ausnahme von Wenigen noch nicht auf den Beinen war, doch haben dieselben sehr gute Proben aller Gewächse mitgenommen.

Der Regen am 26. und 27. hat die Ernte um ein Beträchtliches verzögert, doch den Gartenfrüchten noch Nutzen gebracht.

Bei Pastor Pempeit ist gestern ein Gast, auch ein Pastor von Deutschland, gekommen, dessen Name mir aber unbekannt ist.

Korr.

Russische Gefängnisgreuel.

Neulich hat sich selbst die russische Regierung veranlaßt gesehen, unerhörte Missetaten einiger ihrer Untergebenen ans Licht zu bringen und zu bestrafen. Der Oberaufseher des Gefängnisses von Astrachan wurde nebst seinen Gehilfen vor kurzem der Mißhandlung von Gefangenen angeklagt, schuldig befunden und verurteilt. In der eben veröffentlichten Anklageschrift wimmelt es von Ausdrücken wie „man hatte ihm einen Finger abgehackt", „sein Kopf war gespalten", „man prügelte ihn sieben Nächte nacheinander", „man prügelte ihn fünfmal in einer Nacht", „man zwang durch angedrohte Mißhandlung den Gefangenen, mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen" u. s. w. Die Hauptschuldigen waren der Gefängnisaufseher F. Schäfer, ein fast stets betrunkener Mensch, mit sadistischen Neigungen, sein Neffe A. Schäfer und der Gehilfe des Gefängnisaufsehers, Serebriankow. Die anderen behaupten, von den Vorgesetzten zu den Scheußlichkeiten gezwungen worden zu sein. „Die Tränen standen einem in den Augen, aber man mußte prügeln," sagten sie aus. Acht Monate durfte Schäfer, wie die „Russ. Korr." mitteilt, an seinen Opfern seine grauenhaften Triebe stillen, ohne daß der Gefängnisarzt, der Gefängnispriester, der Staatsanwalt, der Gouverneur auch nur auf den Gedanken gekommen wären, den Peiniger zu stören. Der Mann konnte sich sogar vor dem Untersuchungsrichter auf einen Befehl des Astrachaner Polizeichefs vom 28. Februar 1907 berufen, worin vorgeschrieben wurde, Gefangene zu prügeln. Er habe es dann angewandt, um Verbrechen aufzudecken oder Mitschuldige herauszubekommen.

Mit einem Leinenschlauch, der mit Sand gefüllt, beim Schlagen fast keine Spuren auf dem Körper zurückläßt, während er die inneren Organe verletzt, mit einer zwei Finger dicken, einen Meter langen Gummipeitsche bewaffnet, ging Schäfer Nacht für Nacht die Zellen der Gefangenen ab, um seine Untertanen zu martern. Denn nichts liebte der Mann so sehr als geschlagene Gesichter, zerpeitschte Körper und den Anblick von Blut und Tränen. Daneben verstand er es meisterlich, seine Opfer zu verhöhnen und moralisch auf die Folter zu spannen.

Ein paar Beispiele aus der Anklage: Der Kriminalverbrecher Agadschonow hatte beim Staatsanwalt über Schäfer Klage geführt und war dafür so mißhandelt worden, daß er ins Hospital gebracht werden mußte. Gleich nach der Entlassung aus dem Hospital wurde er auf Schäfers Befehl in den sogenannten „dunklen" Karzer gebracht, und um zehn Uhr abends kam zu ihm Schäfer selbst nebst einigen Trabanten ins Kellergelaß. Als Agadschanow erklärte, keinerlei „geheime Verbrechen" begangen zu haben, wurden ihm der Arrestantenkittel und das Hemd über den Kopf gezogen und alle anwesenden Gefängniswärter bearbeiteten ihn mit Gummipeitschen, Eisenstöcken, Schlössern, Revolverkolben so lange, bis er das Bewußtsein verlor. Dann wurde er mit Wasser begossen und liegen gelassen. Als er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, vernahm er aus dem Nebenkarzer fürchterliches Geschrei und Gestöhne und dazwischen das Geräusch von niedersausenden Schlägen. Kurz darauf wurde das Stöhnen leiser und verstummte schließlich. Jetzt wurde ein blutig geschlagener, offenbar lebloser Mensch an seiner Tür vorbeigetragen, Schäfer aber tat die Bemerkung: „Ja, öffentliche Reden halten — das können sie, aber Schläge ertragen können sie nicht." Der Mann hatte wirklich den Vorwurf verdient, denn er war tot, ohne seine Schuld zugegeben zu haben. Da der Mann seine Beteiligung an einem Morde trotz aller Beschuldigung und trotz des Drängens Schäfers nicht hatte eingestehen wollen, so wurde er stundenlang, und zwar mehrmals in einer Nacht aufs fürchterlichste mißhandelt und dann immer künstlich wieder zu Bewußtsein gebracht. Das Geschrei des Unglücklichen — Iwanow hieß er — aus dem finsteren Keller war so laut, daß nicht nur alle Gefangenen es hörten, sondern auch der Wächter Jakowlew, der in einem zirka sechzig Meter entfernten Hause schlief, geweckt wurde. Als Iwanow der Folter erlegen war, galt es für Schäfer, die Todesursache zu vertuschen. Dies gelang zunächst dem Gefängnisaufseher. Denn selbst der Gefängnisarzt „übersieht" die klaffenden Schädelwunden und läßt sich von Schäfer einreden, daß Iwanow „wahrscheinlich an Lyngenkrankheit" verstorben sei. Wohl hatten die Gefangenen einmal den Versuch gemacht, durch Lärm die Aufmerksamkeit des Publikums auf das Gefängnis zu lenken, aber vergeblich. Die Gefängnismauern sind dick, und das einzige Resultat, das sie erzielten, war eine „blutiberströmte Treppe".

Wo man singt, da laß dich ruhig nieder!

Aus dem Kanton Aargau wird folgendes hübsches Geschichtchen berichtet: „Meine Herren, ich heiße Müller, bin Berliner, von Religion Zuschneider und zurzeit auf der Walze. Haben Se vielleicht'n Zehrpfennig for mir über?" Mit diesen Worten sprach letzter Tage in einem Bezirkshauptorte des Kantons Aargau ein Fechtbruder in einer Wirthschaft einige Herren an, die sich nach einer anstrengenden Vereins-Gesangprobe zu einem gemüthlichen Schoppen niedergelassen hatten. Einer der Herren erwiderte lachend: „Da Sie sich vorgestellt haben, werden wir das Gleiche thun — also dieser Herr ist der Bezirksamtmann, der andere Herr rechts ist der Gerichtspräsident und ich bin der Polizeichef." Dem „Kunden" lief es eiskalt über den Rücken, als er diese Vorstellung anhörte. Sein unbehagliches Gefühl wurde noch verstärkt, da er in einiger Entfernung einen langsam näher kommenden „Putzenn" bemerkte. Er sah sich bereits nach einem Ausweg um, als einer der Herren, seine Absicht erkennend, sagte: „Sie brauchen keine Angst zu haben, wir sind hier nicht in unserer Amtsschaft sondern als Sänger!" Hierauf wurde eine Kollekte veranstaltet, deren Ertrag, 2 Franken, der Gerichtspräsident dem verblüfften „Kunden" in die Hand drückte, während der Polizeichef dem neugierig gewordenen „Putzen" abwinkte.

— Modern. „Nun, wie läßt sich Ihr neues Dienstmädchen an?" — „O, sie ist recht zufrieden mit uns!"

— Die Höhe. Autler: „Ich sage Ihnen, heute habe ich eine Geschwindigkeit erreicht...da war sogar meine Frau sprachlos!"

Brot wird Ihnen bei jeder Mahlzeit schmecken,
wenn Sie ein einfaches Rezept befolgen —
Man mache es nach der Regel —
Man backe es nach der Regel —
und überlasse den Rest dem
Purity-Mehl.
Fragen Sie Ihren Händler noch heute nach Purity-Mehl.
Western Canada Flour Mills Co., Limited.
Mühlen in Winnipeg, Goderich und Brandon.

Saskatchewan

Keine andere Provinz der Dominion

bietet zur jetzigen Zeit dem Farmer bessere Gelegenheit.

Die augenblickliche Epoche der Eisenbahn-Erweiterungen scheint erst begonnen zu haben. Unermeßliche Flächen von reicher Lehmerde, unübertroffen in Fruchtbarkeit, können noch als freie Heimstätten aufgenommen werden.

Die Rekords über Saskatchewans Getreideproduktion sind in den von dem „Department of Agriculture" herausgegebenen Ernte-Bulletins und Berichten enthalten, und werden an Jeden, der darum einkommt, frei versandt.

Das Pamphlet "Saskatchewan"
welches viel Wissenswertes über die Provinz enthält, wird ebenfalls auf Verlangen frei zugesandt. Wenn Sie ein solches, oder eine Karte von Saskatchewan an Ihre Freunde gesandt wünschen, senden Sie uns Ihren vollen Namen und Adresse noch heute. Adressiert:

"Branch D, Department of Agriculture,
Regina, Sask."

Formalin gegen Rost

Brauchen Sie kein billiges Formalin. Wenn Sie daß tun, machen Sie sich ganz umsonst Arbeit. Das Formalin, das wir verkaufen, hat die garantierte Regierungsstärke.

50c per Pfund.

Wir verkaufen das beste Strychnin gegen Gopher.

Wir haben ein großes neues Lager
Garten-Sämereien.
Unsere Sämereien wachsen stets.

Canada Drug & Book Co.
Ltd. Regina.

Die Regina Brauerei

braut das reinste und gesundeste Bier in Saskatchewan.
Vom besten Malz und Hopfen. Deutscher Braumeister.

Zum Flaschenbier-Versandt wird ganz besonders stark gebrautes Bier verwendet und ist dies besonders für Schwache und Kranke empfohlen.

Bestellungen nach allen Teilen der Provinz Saskatchewans werden prompt ausgeführt.

Regina Brewing Company, Regina, Sask. P. O. Box 55 Telephone 541

Das beste Bier.

Jeder Brauer behauptet, sein Bier wäre es, — doch das Publikum ist der Schiedsrichter und deswegen wird nach

Redwood Lager

im ganzen Westen gefragt.
Machen Sie einen Versuch.

E. L. Drewry's Brauerei
Winnipeg, Manitoba.

Schrecklicher Tod den hohen Preisen.

Wir verkaufen die Cockshut-Pflüge, Drills und Eggen, sowie die berühmten

Adams Wagen.

Wenn die Reifen dieser Wagen innerhalb drei Jahren abgehen, befestigen wir sie frei und umsonst.

Wir führen immer ein vollständiges Lager von Eisenwaren und Farm-Geräthschaften.

Man versuche unser
"Baker Brand" Qu'Appelle Mehl.

The Great Northern Supply Co., Ltd.
Swift Current, Sask.

$4.90 **48** $4.90

Noch 48 auf 7 Steinen laufende **Elgin** Taschenuhren für nur **4.90** Dollars. Garantiert auf 1 Jahr.

Großer Vorrat von auf 7, 15, 17 und 21 Steinen laufende Uhren auf Lager.

Wand-Uhren mit **Datum-Zeiger** für $9.75 (sonst $11).

Die berühmte **Set Thomas**, New Milton, Standuhr nur 7.90 Dollars.

Musikalische Instrumente, sowie Ziehharmonikas, Mandolinen, Guitarren u. s. w.

Große Auswahl von Brillen, werden jedem Auge extra angepaßt.

A. G. Hamm, Rosthern, Sask.
P. O. Box 54 Nordseite von Saskatchewan-Straße.

Jetzt umgezogen.

Teile meinen werten Kunden hiermit mit; daß ich mein Geschäft nach dem früheren Store der

W. E. King & Co.

verlegt habe, wo ich mehr Raum habe und daher meine Kunden besser denn je befriedigen kann.

In meinem früheren Store führe ich jetzt ein vollständiges Lager von Mehl und Futterarten.

Ich zahle stets die höchsten Preise für Farmprodukte.

James E. Carpenter, Yorkton, Sask.

Es bezahlt sich, wenn Sie Ihre Pferde und Vieh in gesundem Zustand erhalten!

Veterinary Stock Food

bewirkt dies.

Fragen Sie Ihren Kaufmann danach. Empfohlen von allen hervorragenden Züchtern.

Head-Office, Box 483 Regina, Sask.

Sehr billig gegen Bar!

Da wir das Lager von John E. Sullivan, bestehend aus **Kleiderstoffen, Schuhen und Stiefeln,** gekauft haben, sind wir in der Lage, diese Sachen zu in dieser Gegend noch nicht dagewesenen Preisen zu offerieren.

Neue Herbst-Sachen kommen jeden Tag heran.

Wir zahlen die höchsten Marktpreise für Farmprodukte und wollen diese gegen Waren eintauschen.

Brownstone & Wassermann,
Herbert, Sask.